

Patronin der Weltmission

Thérèse von Lisieux

„Gehet hinaus in alle Welt“



E inleitung

.....T atsache ist, daß dieses so früh der Welt entschwundene französische Mädchen, das zu Lebzeiten nie von sich reden machte, in kürzester Zeit alle fünf Erdteile erobert hat. Ja, das Sandkörnlein, das sich sehnsüchtig wünschte, „ein Atom“ zu werden, „nur den Augen Jesu wahrnehmbar“, wurde die „Heilige des Atomzeitalters“ genannt.....

.....` Was ich in dem Heft nachlese, ist so ganz meine Seele ... Meine Mutter, diese Seiten werden viel Gutes tun. Man wird hernach noch besser die Güte des lieben Gottes erkennen'. Und wie unter einer plötzlichen Eingebung fügte sie hinzu: ‚O, ich weiß es bestimmt: jedermann wird mich lieben.'.....

.....Therese war dazu bestimmt, der Welt den Sinn des wahren Glaubens und der felsenfesten Hoffnung zu bringen;.....

.....Therese wurde am 29. April 1923 seliggesprochen. Ihre Heiligsprechung erfolgte am 17. Mai 1925 durch Pius XI. Dieses Datum hat die Kirche des slawisch-byzantinischen Ritus als ihren Festtag beibehalten; die Kirche des lateinischen Ritus feiert sie am 3. Oktober. Im Jahre 1925 schon zur Patronin der päpstlichen Missionswerke erwählt, wurde sie im Jahre 1927 zur Patronin des gesamten Missionswesens ernannt.....



Die „Missionarin“ Theresia vom Kind Jesu

.....Msgr. Giovanni Battista Montini, unser jetziger Heiliger Vater (Paul VI.?).....„Vielleicht ist man erstaunt“, so schrieb er, „daß eine bescheidene Karmelitin, die mit 24 Jahren in ihrem Kloster in Lisieux starb, an die Spitze der Missionsarmee gestellt wurde, neben dem tapferen Hauptmann Gottes, der der unerschrockene Apostel Indiens und Japans im 16. Jahrhundert war. Das hieße aber die übernatürliche Heilsökonomie der Gnade schlecht kennen!“

.....Daß Theresias Seele ganz und gar missionarisch geprägt war, kann nicht in

Frage gestellt werden. Kluger missionarischer Sinn, glühende Missionsliebe und vorbehaltlose Einsatzbereitschaft im Missionsapostolat sind ihr in einem wohl unübertreffbaren Maße zu eigen.....

.....„Ich werfe meinen Vöglein nach rechts und links die guten Körner zu, die der liebe Gott mir in die Hand gibt. Was dann geschieht, kümmert mich nicht mehr. Zuweilen ist es, als hätte ich nichts ausgestreut. In anderen Fällen wieder ist die Wirkung gut. Doch der liebe Gott sagt mir: ‚Gib! Gib immerzu, ohne dich um den Erfolg zu kümmern.‘!.....

„.....Derart muß man von Kindheit an zu erkennen suchen, was der liebe Gott von den Seelen verlangt, und das Wirken der Gnade unterstützen, ohne ihm je vorzugreifen oder es zu hemmen.“.....

.....Zeugt es nicht für das großartige Missionsverständnis der hl. Theresia vom Kind Jesus, wenn auch sie gerade diese Stelle der Heiligen Schrift in dem Brief zitiert, den sie P. Roulland anlässlich seiner Ausreise schreibt: „Der Geist des Herrn ruht auf mir, er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, um sein Wort zu verkünden, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um jenen die Freiheit zu geben, die in Ketten liegen, und jene zu trösten, die weinen“ (Is. 61, 1).....

„.....und wie Jeanne d`Arc, meine geliebte Schwester, möchte ich auf dem Scheiterhaufen deinen Namen flüstern, O Jesus.....“

.....Ihre Berufung als Karmelitin umschloß ihr „missionarisches Wirken“. „Sie wissen ja: eine Karmelitin, die nicht Apostel wäre, würde sich von dem Ziele ihrer Berufung entfernen und aufhören, eine Tochter der seraphischen hl. Theresia zu sein.....Ihr Leben, absolut nach dem Evangelium geformt, war ihre Predigt, ihr Zeugnis. Liebe, Gebet, Opfer und Leiden waren ihre Mittel.....

.....Welch Geheimnis! Ist Jesus nicht allmächtig? Sind die Geschöpfe nicht jenem zu eigen, der sie geschaffen hat? Warum also sagt Jesus: ‚Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter sende‘? ... Warum? O deshalb, weil Jesus zu uns eine so

unfaßbar große Liebe hat, daß er will, wir sollen mit ihm Anteil haben am Heil der Seelen. Er will nichts ohne uns tun. Der Schöpfer des Weltalls erwartet das Gebet einer kleinen, unbedeutenden Seele, um die anderen zu retten, die gleich ihr um den Preis seines Blutes erlöst sind. Unsere Berufung besteht nicht darin, auf die reifen Getreidefelder hinauszugehen, um zu ernten. Jesus sagt nicht zu uns: ‚Senkt die Augen, betrachtet die Felder und gehet hinaus zur Ernte.‘.....

.....„Sie wollen also Verdienste erwerben?“ – „Ja, aber nicht für mich ..., für die Seelen und für die Anliegen der ganzen Kirche, um jedermann Rosen zuzuwerfen, Gerechten und Sündern.....“

.....Vor allem aber mißt Theresia den Leiden eine große fürbittende Kraft bei: „Durch Leiden kann man Seelen retten“ ist eine immer wiederholte und mit immer gleichem Ernst vorgetragene Überzeugung.....

.....„Nach meinem Tode soll man keine Kränze stiften lassen um sie um meinen Sarg zu legen, wie man es bei Mutter Genoveva getan hat. Aber bitten Sie, mit dem Geld, das man auf diese Weise aufgewendet hätte, arme kleine Sklavenkinder loszukaufen. Sagen Sie, das würde mir Freude machen.....“

.....„Wenn Sie Trost empfinden bei dem Gedanken, daß im Karmel eine Schwester ohne Unterlaß für Sie betet, so ist meine Dankbarkeit unserem Herrn und Heiland gegenüber nicht geringer, der mir einen Bruder gegeben hat, den Er dazu auserkoren hat, sein Priester und sein Apostel zu werden. Wirklich, erst im Himmel werden Sie erfahren, wie teuer Sie mir sind. Ich fühle, daß unsere Seelen geschaffen sind, sich zu verstehen....denn der starke Gott liebt es, Seine Macht zu erweisen, indem Er sich des Nichts bedient.....“

.....„Ich kenne die Zukunft nicht. Wenn aber Jesus meine Ahnungen Wirklichkeit werden läßt, verspreche ich Ihnen, auch da droben Ihre kleine Schwester zu bleiben. Weit davon entfernt, aufzuhören, wird unsere Vereinigung noch inniger werden. Dann gibt es keine Klausur mehr, keine Gitter, und meine Seele wird mit Ihnen in die fernsten Missionsgebiete fliegen können. Unsere Rollen werden die

gleichen bleiben: Ihnen die Waffen des Apostolates – mir das Gebet und die Liebe.“ „O mein Bruder, lassen Sie es mich Ihnen sagen: der liebe Gott behält Ihrer Seele gar innige Überraschungen vor! Sie ist, so haben Sie mir geschrieben, ‚wenig an die übernatürlichen Dinge gewöhnt‘, und ich, die ich nicht umsonst Ihre kleine Schwester bin, verspreche Ihnen, Sie nach meiner Reise in die Ewigkeit kosten zu lassen, was man an Glück empfinden kann, wenn man eine befreundete Seele in seiner Nähe hat.“.....

„.....Im Grunde, meine Mutter, dachte ich wie Sie, und da ‚der Eifer einer Karmelitin die ganze Welt umfassen soll‘, hoffe ich sogar, mit der Gnade des lieben Gottes mehr als zwei Missionaren nützlich zu sein.“.....

...„Gestatten Sie (P. Roullands)mir, Ihnen ein Geheimnis anzuvertrauen, das mir soeben durch das Blatt offenbar wurde, auf dem die denkwürdigen Tage Ihres Lebens niedergeschrieben sind.

Am 8. September 1890 wurde Ihr Missionarsberuf durch Maria, die Königin der Apostel und Märtyrer, gerettet. Am selben Tage aber wurde eine kleine Karmelitin die Braut des Königs des Himmels. Indem sie der Welt für immer Lebewohl sagte, war ihr einziges Ziel, Seelen zu retten, ganz besonders Apostelseelen. Von Jesus, ihrem göttlichen Bräutigam, erbat sie ganz speziell eine Apostelseele. Da sie selbst nicht Priester sein konnte, wollte sie, daß an ihrer Stelle ein Priester die Gnaden des Herrn empfangen, daß er von dem gleichen Verlangen beseelt sei und dieselben Wünsche hege wie sie

.....P. Roulland's Aussage in dieser Beziehung lautet: „Am 8. September 1890 hatte ich Zweifel wegen meiner Berufung und meines Eintritts in das Große Seminar. Während ich in der Kapelle Unserer Lieben Frau de la Delivrande (Wallfahrtskirche in der Normandie) betete, wurden meine Zweifel plötzlich und endgültig behoben“.....

.....„... arbeiten wir gemeinsam am Heil der Seelen? Ich selbst könnte nur wenig tun, oder vielmehr absolut nichts, wenn ich allein wäre. Das Tröstliche ist der Gedanke, daß ich an Ihrer Seite zu etwas dienen kann. In der Tat, die Null als solche hat

keinen Wert, aber neben den E iner gestellt, wird sie mächtig, vorausgesetzt allerdings, daß sie sich auf die richtige Seite stellt, dahinter und nicht davor ... Dahin hat Jesus mich gestellt, und ich hoffe, immer dort zu bleiben, indem ich Sie aus der Ferne mit meinem Gebet und Opfer begleite..".

„.....Ich weiß, daß man ganz rein sein muß, um vor dem heiligen Gott zu erscheinen, aber ich weiß auch, daß der Herr unendlich gerecht ist, und gerade diese Gerechtigkeit, die so viele Seelen in Schrecken versetzt, ist die Ursache meiner Freude und meines Vertrauens. Gerecht sein heißt nicht nur, S trenge zu üben, um die Schuldigen zu bestrafen, sondern auch, die rechte Absicht anerkennen und die T ugend belohnen. Ich hoffe ebenso viel von der Gerechtigkeit Gottes wie von Seiner Barmherzigkeit, weil E r gerecht ist,.....“

“.....Ich möchte sogar, daß mein Bruder stets die T röstungen erhalte und ich die Prüfungen. Das ist vielleicht egoistisch?... Nein: denn meine einzige Waffe sind Liebe und Leid – Ihr Schwert aber das des Wortes und des apostolischen Wirkens.“.....

.....„Ich werde mich im Herrn erfreuen, weil E r mich gekleidet hat mit den Gewändern des Heils und geschmückt mit den Ornamenten der Gerechtigkeit. Wie die E rde die Saat hervorsprießen läßt, so wird Gott, der Herr, durch mich seine Gerechtigkeit und Herrlichkeit inmitten der Völker hervorsprießen lassen.“

„.....Ich denke an all das Gute, das ich nach meinem T ode tun möchte. Kindern zur T aufe verhelfen, den Priestern helfen, den Missionaren, der ganzen Kirche.“



Die „Missionspatronin“ Theresia vom Jesuskind

.....Ihr Versprechen hat Theresia gehalten. Was sie ankündigte, ist eingetreten: mit ihrem Tode beginnt ihre Wirksamkeit, ihre Welteroberung. Rund um den Erdball entfaltet sich ihre Aktivität,.....

.....Am 25. 3. 1923 erteilte der Bischof von Bayeux und Lisieux, Msgr. Thomas Lemonnier, die Druckerlaubnis zu einem Büchlein, in dem Berichte aus Missionsgebieten über Gebetserhörungen auf die Fürbitte der Schwester Theresia mit Bitten um ihre Heiligsprechung und sogar schon um ihre Ernennung zur Missionspatronin abgedruckt sind. Diese Mitteilungen stammen aus Ländern aller Erdteile. Sie alle aufzuzählen, würde zu weit führen.....

.....Diese Briefe sind ein beredtes Zeugnis dafür, wie weit die Kunde von der „heiligen“ Karmelitin aus Lisieux bereits wenige Jahre nach ihrem Tode sich verbreitet hatte und wie sehr sich schon so bald bewahrheitete, was sie einen Monat vor ihrem Tode ihrer Schwester Pauline anvertraute: „O ich weiß es wohl: ein jeder wird mich lieben.“.....

.....Ein armer alter Kranker, der dem Tode nahe war, lehnte es ab, sich mit Gott zu versöhnen; sein Ende stand nahe bevor, und ich konnte mich nicht trösten in dem

Kummer, daß diese Seele vor dem höchsten Richter erscheinen würde, ohne Seine Milde angerufen zu haben. Ich hatte dem Sterbenden eine wundertätige Medaille um den Hals gehängt, er hatte sie gern entgegengenommen, sie sogar ehrfürchtig geküßt – aber den Priester lehnte er nach wie vor ab. Ohne Zweifel wollte die Gottesmutter ihrer ‚kleinen Theresia‘ die Freude überlassen, diese Seele zu retten.

Alles schien zu Ende, die Anzeichen des Todes waren ihm vom Gesicht abzulesen; der Sterbende hatte bereits die Sprache verloren, jedoch nicht das Bewußtsein. Alle im Hospital beteten für diesen Unglücklichen.

Plötzlich kommt mir der Gedanke an eine Reliquie von Schwester Theresese, die ich, von der Vorsehung bestimmt, einige Tage vorher erhalten hatte. ‚Ich bitte dich inständig, liebe kleine Heilige‘, sagte ich zu ihr, ‚wirf eine deiner Rosen auf dieses Sterbebett, bitte um Gottes Willen für die Rettung dieser Seele!‘ Und indem ich so tat, als ob ich die Kopfkissen meines Kranken aufschüttelte, legte ich die Reliquie unter seinen Kopf. – O Wunder der Gnade! Einige Sekunden, nachdem diese gesegnete Berührung hergestellt war, sehe ich, wie der Sterbende seine Augen öffnet, einen Blick voller Angst auf mich heftet und murmelt: ‚Ich möchte beichten, rufen Sie schnell einen Priester!‘ Er beichtete, empfing die heilige Ölung mit großer Andacht und Ergebung, und ein paar Stunden später gab er, indem er das Kruzifix küßte, seine Seele Gott zurück. Seit diesem Tag ist mein Vertrauen zu der liebenswerten Blume Ihres Klosters, das ohnehin schon groß war, nur noch gewachsen. Ich befehle ihr die Kinder an, die meiner Obhut anvertraut sind, und ich spüre ihren wirksamen Schutz.....

.....Und so geschah das große Wunder der kleinen Theresese.....

.....Seine Heiligkeit hat danach auf den Bericht des unterzeichneten Kardinalpräfekten der Ritenkongregation den ihm von einer großen Anzahl von Bischöfen demütig vorgebrachten Bitten entsprochen und geruht, die hl. Theresia vom Jesuskind zur besonderen Patronin aller Missionare, Männer wie Frauen, und aller Missionen auf dem ganzen Erdrkreis zu ernennen, und zwar im gleichen Rang wie der hl. Franz Xaver, mit allen liturgischen Rechten und Privilegien, die diesem Titel zukommen. Gegenteiliges wird davon nicht berührt.

Über diese Entscheidung konnte Bischof Charlebois schon am 28. Dezember 1927 von Le Pas (Manitoba) aus froh berichten: „Gestern erhielt ich ein Telegramm, das mir ankündigte, daß die Eingabe der 224 Missionsbischöfe, mit der Seine Heiligkeit, Papst Pius XI., um Erhebung der hl. Theresia vom Kind Jesus zur allgemeinen Patronin der Missionare und Missionen der ganzen Welt gebeten wurde, bewilligt wurde.

Diese gute kleine Heilige wird also unsere Patronin. Das ist eine große Freude für uns. Ovide, OMI

„O Jesus, meine Liebe!

Endlich fand ich meinen Beruf! Mein Beruf ist die Liebe.....Wie aber werde ich meine Liebe beweisen?.....Wohlan, das kleine Kind wird Blumen streuen“

Hl. Theresia vom Jesuskind



Ende